

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 11

Artikel: Einiges über Abänderung der Exercier-Reglemente in Folge der neuen Militärorganisation

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

xxi. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XL. Jahrgang.

Basel.

20. März 1875.

Nr. 11.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 8. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Beno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den
auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Major von Egger.

Inhalt: Einiges über Abänderung der Exercier-Reglemente in Folge der neuen Militärorganisation. (Fortsetzung.)
Über Militärmusiken. C. Ch. v. Sauer, Grundriss der Waffenlehre. Hauptm. Meckel, Lehrbuch der Taktik; Atlas zum Lehrbuch
der Taktik. Dr. J. G. Bluntschli, Das moderne Kriegsrecht der civilisierten Staaten. Hauptm. Bleibach, Der Fähndrich als
Topograph. H. v. Weyhern, Die theoretische Ausbildung des Kavallerie-Unteroffiziers. O. Maresch, Waffenlehre. — Edige-
nossenschaft: Bundesstadt: Ernennungen; Militärpolizei-Unterfesteuer. — Verschiedenes: Das Feuergefecht; Stahlbronce.

Einiges über Abänderung der Exercier- Reglemente in Folge der neuen Militär- organisation.

(Fortsetzung.)

Sehr wichtig ist es aus dem Reglement alles
Überflüssige und nicht zur Sache gehörige wegzulassen.

Allerdings wird dem einen manches nothwendig
scheinen, was der Andere überflüssig findet; genaue
Prüfung wird das Richtige schon ergeben.

Das Reglement sollte sich darauf beschränken,
Vorschriften für das rein Formelle aufzustellen.

Taktische Vorschriften und Fingerzeige über den
Unterricht gehören nicht in das Reglement. Dieses
ist bindend, hat Gesetzeskraft, und von demselben
soll sich weder Hoch noch Niedrig die mindeste Ab-
weichung erlauben.

Schreibt das Reglement eine bestimmte Form für
den Angriff vor, so darf dieser auch wirklich nur
in dieser und keiner andern Weise im Felde aus-
geführt werden, bei persönlicher Verantwortung des
betreffenden Chefs.

Über solche Vorschriften, die den Geist tödten
und jeder Armee zum Verderben gereichen, hat die
Erfahrung schon längst den Stab gebrochen.

Allerdings sind taktische Vorschriften und An-
weisungen über Art und Methode des Unterrichts
jeder Armee nothwendig, doch sie gehören nicht in
das Reglement. Besondere „Instruktionen“ sollten
die verlangten Inhaltspunkte bieten. Solche „In-
struktionen“ ergänzen die Reglemente und können
beliebig geändert werden, wenn Erfahrung oder
neue Verhältnisse dieses zweckmäßig erscheinen las-
sen. Dem Einzelnen ist Abweichung (wenn diese
ihm zweckmäßig erscheint) gestattet.

Gerade der Umstand, daß man bei uns in die

Reglemente bisher alle möglichen taktischen Anwei-
sungen verflochten hat, war eine Hauptursache, daß
wir dieselben so oft geändert haben.

Über Anwendung der Formen können „Instruk-
tionen“ Anleitung geben. Die Bearbeitung dersel-
ben erfordert aber ein taktisches Verständniß, wel-
ches nur die Folge gründlicher Studien und bedeu-
tender Erfahrungen sein kann.

Anweisungen über die Art der Instruktion sind
nicht nur für angehende Instruktoren, sondern für
alle Offiziere der Armee, die in Zukunft zur In-
struktion der Rekruten (im Interesse eigener Aus-
bildung) beigezogen werden, wünschenswerth.

Ebenso würde es im Interesse der gleichmäßigen
Ausbildung der Armee liegen, wenn im Allgemei-
nen der ganze Unterrichtsgang der Ausbildung des
Rekruten festgesetzt würde. Allerdings immer in
dem Sinne, daß dem leitenden Instruktor ein an-
gemessener Spielraum gegeben werde. Gleichwohl
sollte man diesen nicht, wie bisher geschehen, voll-
kommen freie Hand geben. Wenn dieses geschieht,
ergibt sich der Nachteil, daß individuelle Ansichten
sich zu sehr zur Geltung bringen.

Bisher hat der Mangel eines einheitlichen In-
struktionsplanes sich in sehr nachtheiliger Weise
fühlbar gemacht. Die verschiedenen Unterrichtsge-
genstände waren schon vorgeschrieben, doch der eine
Instruktor hielt diesen, ein anderer jenen für ge-
ringfügig und widmete ihm geringe Aufmerksamkeit.
So wurden besonders die Übungen im Terrain,
die taktisches Verständniß erfordern, in vielen Kan-
tonen (doch nicht in allen) sehr stiefmütterlich be-
handelt. Es wäre zu wünschen, daß diesem wich-
tigen Unterrichtszweig, der die kriegerische Aus-
bildung des Soldaten bezweckt, in Zukunft ver-
mehrte Aufmerksamkeit geschenkt würde.

Bei Ausarbeitung des Instruktionsplanes sollte
auch auf die erforderlichen Ruhetage Rücksicht ge-

nommen werden. Diese sind im Interesse der Schonung des Mannes und selbst der Instruktion dringend geboten. Die durch fortwährende Uebung hervorgebrachte Aspannung ist dem Unterricht nicht gerade förderlich. Nach einem Tage Ruhe liegen die Leute wieder freudiger ins Geschirr.

Die Ruhetage sind schon zur Herstellung der inneren Ordnung, Instandhaltung der Bekleidung und Ausrüstung, dann für Reinigungsarbeiten u. s. w. absolut nothwendig.

Gleicher Vorgehen in der täglichen Anzahl Stunden Beschäftigung und den sog. Ruhetagen ist wünschenswerth. Der Trägheit und dem übermäßigen Eifer sollten gleichmäig Schranken gesetzt werden.

Ein Mangel, auf den wir hier aufmerksam machen, ist, daß wir gar keine Schiezinstruktion besitzen. In früherer Zeit hatte man (wenn auch nicht offiziell) „die Schießschule“ von dem Herrn Scharffschüzeninstruktor Ribi. Jetzt ist dieses Büchlein längst veraltet und in Folge der neuen Bewaffnung gar nicht mehr zu gebrauchen. Gleichwohl hat es bisher Niemand der Mühe werth erachtet, etwas Neues, Zeitgemäßes zu schaffen. Es dürfte eine Aufgabe des Schiezinstruktors sein, eine solche Schiezinstruktion baldigst auszuarbeiten. Dieselbe dürfte behandeln: die Verhältnisse, welche das Schießen beeinflussen, die Zielweise, die Ziel- und Anschlagübungen, das Schießen in verschiedenen Stellungen, die Uebungen im Distanzschießen, die Scheibengattungen, Einrichtungen der Schießplätze, Benehmen beim Scheibenschießen, beim Zeigen, Gebrauch des Zimmertgewehres, Führung der Schußbücher, Wettschießen, Feldmäßiges Schießen u. s. w.

Hier genügt eine ungefähre Andeutung und Anregung.

Wir wollen nunmehr die einzelnen Abschnitte des Reglements betrachten und einige Punkte, die von Bedeutung scheinen, hervorheben.

Die Soldaten schule ist gegenwärtig ganz nach dem Gang der Instruktion eingehheitl. In diesem Augenblick mag dieses in Folge der Bestimmungen der neuen Militärorganisation zweckmäßig scheinen, doch logisch ist die Anordnung nicht. Immerhin dürfte es, wenn man die Soldaten schule möglichst unverändert lassen will, nothwendig sein, derselben eine kurze Anleitung über das Zielschießen (soweit sie dem Soldaten bekannt sein muß), dann die Uebungen der Tirailleurgruppe beizufügen.

Die sachlich richtige Eintheilung der Soldaten schule wäre nach unserer Ansicht:

1. Vorübung zum militärischen Unterricht (militärisches Turnen. Dieses dürfte erweitert werden durch Uebungen am Reck, Springen, Ringen, Klettern u. s. w.).*)

2. Eigentliche Soldaten schule. Diese behandelt:

a. Ohne Gewehr. Die Stellung des Soldaten, das Rufen, die Wendungen, das Marschiren, (Frontmarsch, Riehen, Wendung im Marschiren), Halten.

b. Mit dem Gewehr. Gewehrgriffe, Bajonnet fechten, Formiren der Pyramiden, Laden, Schießen, Anschlag- und Zielübungen, Schießtheorie, die früheren Uebungen jetzt mit dem Gewehr.

Hier schiene angemessen, die bisherigen Gewehrgriffe um einen zu vermehren, nämlich die Ehrenbezeugung mit dem Gewehr. Wie man diesen einrichten will, ist gleichgültig. Mag man dann das Gewehr in der rechten Hand tragen, wie die französischen Jäger bei Portez-armes, das Präsentieren oder irgend etwas anderes wieder einführen. Das Erlernen eines solchen Grifffes erfordert nicht viel Zeit, und der „militärische Anstand“ erfordert das Grüßen von Vorgesetzten, Fahnen u. s. w.

3. Vorübungen zum Exercieren im Zug. Uebung eines Gliedes, geöffnet und geschlossen. Sämtliche früheren Uebungen. Dazu kommt noch Richten, Schwenken, Bildung von zwei Gliedern, Deffnen und Schließen, Bildung von Doppelrotten (dieses stehenden Fußes und bei gleichzeitiger Wendung), die Salven- und Schnellfeuer, Viergliederfeuer. Deffnen und Schließen der Glieder und Rotten (d. h. der Abstand soll von Vorder- und Nebenmann auf 1 — 2 Schritt vergrößert werden können), dieses als Vorübung zum Tirailliren.

4. Uebungen der Gruppe. Auflösen, d. h. Uebergang aus der geschlossenen Ordnung in Kette oder Gruppenformation. Bewegungen der Kette oder Gruppe nach Kommandos, Zeichen und auf Signale sc. Terrainbenützung.

Die Glieder bei jeder Wendung doubliren zu lassen, erscheint nicht zweckmäßig. Auf „rechts um“ sollte der Soldat, wie es befohlen, nur „rechts um“ machen. Will man gleichzeitig die Glieder doubliren, so kommandire man angemessener: „In doublirten Rotten (oder Doppelrotten) rechts um!“

Früher wollte man von dem Flankenmarsch in doublirten Rotten bei uns gar nichts wissen. Jetzt sollen sie immer angewendet werden. Dieses ist auch wieder zu viel des Guten.

Aus einfachen Rotten könnte beim Flankenmarsch durch das Kommando: „In Doppelrotten!“ in diese übergegangen werden. Ebenso könnte man umgekehrt in einfache Rotten abfallen. In ersterem Fall müßte beim Marsch die Tete den Schritt verkürzen bis die Rotten aufgeschlossen haben.

Im Zug erhalten wir Aufstellung des Zuges, Richtungen, Doubliren der Rotten, Bildung der einfachen u. doublirten Rottenkolonnen, Deffnen und Schließen der Rotten und Gliederabstände. Feuern, Bewegungen in Front, vorwärts und rückwärts, Ziehen in die Flanke, Schwenken, Abbrechen und Aufmarschiren, Contremarsch, Railliren.

Auflösen des Zuges in Kette, in Gruppen und Bewegungen mit derselben.

Mit der neuen Militärorganisation hat der Zug, der Grundstein des geschlossenen Exercierens, eine ungleich größere Bedeutung, als er in früherer Zeit hatte, erlangt. Er ist ein organisches Element der Kompanie geworden. Daz die diese Absicht den Gesetzgeber geleitet hat, läßt sich, wenn man die Organisation der Kompanie betrachtet, gar nicht

*) Genau genommen gehören die Uebungen in ein besonderes Reglement über Militärgymnastik.

verlennen und es steht zu erwarten, daß das Reglement diesem Rechnung tragen werde.

Der Zug, der vierte Theil der Kompagnie, wird (nach der neuen Militärorganisation) aus 36 M., 4 Korporalen, 2 Wachtmeistern und 1 Offizier bestehen. Letzterer ist Zugschef.

Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften werden constant zusammengehören. Dieses bietet große Vorteile, sowohl für den innern, als äußern Dienst, die Administration und Leitung. Es ist merkwürdig, daß man die Vorteile einer solchen Gliederung der Infanterie nicht schon längst erkannt hat. Überwachung und Verwaltung ist erleichtert.

Die Kompagnie wird künftig einfach durch Zusammenfügen der Bütze gebildet werden. Die Verlesen beim Ausrücken werden, zugleichweise abgehalten, rasch von Statten gehen. Es ist keine neue Eintheilung der Kompagnie notwendig. Die Gruppenchefs kennen ihre Leute, und zwar nicht nur mit dem Namen, sondern nach ihren Eigenschaften, da diese ihnen fortwährend untergeben sind und sie mit ihnen stetsfort in Berührung bleiben.

Natürliche Folge ist, daß die Mannschaft in jedem Zug nach der Größe rangiert und die Chargen im Zug eine bleibende Eintheilung haben müssen.

Es fragt sich, in welcher Weise der Zug einzuteilen und die Chargen aufzustellen sind.

Der Zug wird gegenwärtig in 2 Gruppen eingeteilt. Die Gruppe dürfte man (da die Bezeichnung nur für das Tirailliren paßt) füglich Sektion nennen.*)

Zwei Sektionen würden einen Zug bilden, in geöffneter Ordnung nennt man die Sektionen Gruppen.

Der Offizier ist Zugschef. Die beiden Sektionen oder Gruppen werden jede von einem Wachtmeister befehligt.

Der beste Platz für den Zugschef ist, wie bei der Kavallerie, ein für allemal vor der Mitte seiner Abtheilung. Er kann hier seine Leute besser übersehen und ist in der Lage, sie beim Marsch und den Evolutionen durch ein bloßes Zeichen mit dem Säbel (ohne daß ein Kommando notwendig wäre) zu leiten. Wenn gesenkt werden soll, begibt sich der Chef durch die Mitte der Abtheilung hinter die Front.

Die Sektionschefs, die beim Tirailliren Gruppenchefs sind, stehen am besten auf den Flügeln ihrer Abtheilungen im ersten Glied. Die Korporale können auf die Flügel der Bütze oder Sektionen (Gruppen) aufgestellt oder zum Theil als Schließende verwendet werden.

Ist dem Zug ein Spielmann, Trompeter oder Tambour zugeteilt, so steht dieser am angemessensten hinter der Mitte der Abtheilung.

Das Aufstellen der Sektions- oder Gruppenchefs auf den Flügeln der Sektionen oder Gruppen hat den Vorteil, daß sie den Zugschef immer sehen,

und so seinen Weisungen rascher nachkommen können.

Der ältere Wachtmeister ist Stellvertreter des Zugskommandanten.

Die Stellung des Offiziers und Wachtmeisters wird in Zukunft ohne Vergleich wichtiger als bisher sein.

In Reih und Glied steht die Mannschaft in bisheriger Weise auf zwei Gliedern geschlossen.

Immerhin möchte es angemessen sein, neben dieser geschlossenen Aufstellung grundsätzlich die geöffnete zu gestatten. Erfahrungsgemäß wird im Felde von dieser sehr viel Anwendung gemacht. So im Kanonenfeuer, um die Verluste zu vermindern, dann erleichtert diese Aufstellung den Übergang in die geöffnete Ordnung. Der einfache Ruf „Ein Schritt Abstand“ (oder Rottenabstand) würde das Deffnen und der Ruf „Geschlossen“ das Schließen bewirken. Statt 1 Schritt könnte ebenso auf 2, 4 Schritt u. s. w. geöffnet werden.

Es scheint überhaupt gar nicht notwendig, daß der Mann in Reih und Glied immer eine „unmittelbare Unlehnung“ an den Nebenmann habe.

Es würde dem Reglement nicht zum Vorwurf gereichen, wenn es so der neuen Taktik ein Zugeständniß machen würde, welches allerdings, so viel bekannt, noch in keiner Armee bis jetzt geschehen ist, wenn gleich die Notwendigkeit der geöffneten Ordnung allgemein zugegeben wird. Doch warum sollen wir andern Armeen immer einen guten Schritt nachhinken? Warum nicht einmal einen vorausgehen?

Aus diesem Grunde wäre zu wünschen, daß neben der geschlossenen Aufstellung die geöffnete (mit 1 Schritt Abstand) grundsätzlich angenommen würde. Dieses um so mehr, als man im Felde doch in geöffneter Ordnung auch alle Evolutionen muß ausführen können.

Hier möchten wir nur noch bemerken, daß den bei uns bisher so vernachlässigten Maillirübungen große Aufmerksamkeit zuzuwenden wäre. Dieselben sind von ganz außerordentlicher Wichtigkeit. Die Leute sollten sich dabei stets in gewohnter Reihenfolge aufstellen. Im Felde wird sich dann die Sache allerdings so unordentlich machen, wie sie jetzt im Reglement bei „Fahnenummarsch“ vorgeschrieben ist.

General v. Wechmar, Boguslawski, Kardinal v. Widdern, Tellenbach, und alle von Offizieren, welche die neuesten Feldzüge mitgemacht haben, verfaßten Schriften legen ein sehr großes Gewicht auf schnelles Mailliren und häufige Maillirübungen.

Die Kompagnie hat 2 Aufstellungen:

1. Die Bütze nebeneinander, die Linie.
2. Die Bütze hintereinander, die Kompagniekolonne.

Die Eintheilung der Kompagnie macht sich, wenn der Zug als organischer Theil der Kompagnie angenommen wird, ungemein leicht und rasch. Die Bütze stoßen in Linie oder Kolonne in Kompagnie zusammen. Der Hauptmann geht von Zug zu Zug und nimmt von den Zugschefs Rapport ein, der

*) Es ist dieses auch der Grund, warum wir den Zug hier immer Zug und nicht Sektion genannt haben. Die Bezeichnung Zug war übrigens immer besser, als die bisher reglementarische.

Feldwebel notirt die Anzahl der Rotten und Bütte, bei großer Ungleichheit findet ein Ausgleich statt. Dieses dadurch, daß die starken Bütte an die schwachen Rotten abgeben. Die Aufstellung des Büttes in der Kompanie ist ganz dieselbe, wie wenn dieser allein ist. Büttschef vor der Mitte des Büttes.

In der Kompanie sind die beiden Oberlieutenants zugleich Kommandanten der Halbkompanien und zwar der ältere zugleich, ergebenden Fülls, Stellvertreter des Hauptmanns, Chef des ersten Büttes und der ersten Halbkompanie (des rechten Flügels der Kompanie).

Der zweite Oberlieutenant Chef des dritten Büttes und der zweiten Halbkompanie (des linken Flügels der Kompanie). Der ältere Lieutenant würde den zweiten, der jüngere den vierten Zug kommandiren.

Die Bütte sollen ihre Nummern stets fort behalten, wenn man nicht Unordnung und Schwerfälligkeit reglementarisch einführen will.

Der Feldwebel und Fourier würden am besten im Glied der Schließenden aufgestellt.

Aufstellung der Spielleute, Pioniere u. s. w. ist gleichgültig, doch am besten hinter der Mitte der Kompanie.

Als Übungen der Kompanie finden wir:

1. Stehenden Fußes, Deffnen und Schließen, Richten, Feuer, Bildung der Rottenkolonne mit einfachen und doppelten Gliedern, Verkehren der Front, und das gleiche mit dem zweiten Glied vornen.

2. Bewegungen zum Zweck der Ortsveränderung,

a. in Linie,

b. in Kolonne und zwar in Abtheilungskolonne (geöffnete und geschlossene),

c. in Rottenkolonne.

Die Bewegungen sind gerade vorwärts, in schräger Richtung, in die Flanke, Direktionsänderungen (und zwar im Marsch vorwärts und im Flankenmarsch). Wie im Vormarsch kann alles auch im Rückmarsch geübt werden.

3. Bewegungen zum Zweck der Formationsveränderung: a. Übergänge aus der Linie in Kolonne und vice-versa. Aufmarschiren aus der Rotten- in Abtheilungskolonne, Verbreiten der Abtheilungen derselben, Absallen in kleinere Abtheilungen und in Rottenkolonne. Deffnen und Schließen der Kolonnen, Contremarsch, Railliren.

Übergänge aus der Linie in Kolonne geschehen durch Abschwenken oder Ployiren. Übergänge aus der geöffneten Kolonne in Linie durch Schrägmarsch, aus der geschlossenen ist nur die Deployirung durch Flankenmarsch möglich.

Kavallerieangriffe weist man am besten in Linie zurück. Wenn man will, kann man hiezu diese sich auf 4 Glieder formiren lassen. Dieses geschieht am einfachsten durch Doubliren der Rotten und Anschließen. Der Reiterangriff muß heutzutage durch das Feuer abgeschlagen werden. In Kolonne kann das Kompanie-Carré gebildet werden. Ebenso bei ganz unerwarteten Angriffen der Kreis. Seit

Einführung der Schnellfeuerwaffen ist jedoch die Formation die beste, welche die ausgiebigste Ausnutzung des Feuers gestattet. Dieses ist die Linie. Bei Sedan und Wörth haben Tirailleure ohne Knäuel zu bilden, mit großer Tapferkeit ausgeführte Kavallerieangriffe abgeschlagen.

Auf Raillirübungen sollte besonders Gewicht gelegt werden und darauf gehalten werden, daß dieselben rasch ausgeführt werden. Es kann in Linie oder Kolonne raillirt werden. Die Reihenfolge der Bütte sollte nach der Raillirung stets die normale sein.

Mag die Kompanie in Linie oder Kolonne stehen, so gibt es nichts einfacheres, als sich zum Tirailiren zu formiren. Das Dispositionsschlagwort genügt: „Erster Zug zum Tirailiren (oder in Kette, in Gruppen), zweiter Zug zur Unterstützung!“ Die Büttschef ordnen das Weitere an. Will man zwei Bütte auflösen: „Erster und dritter Zug zum Tirailiren, zweiter und vierter Zug zur Unterstützung!“ oder endlich will man gar 3 Bütte auflösen: „Erster, zweiter und dritter Zug zum Tirailiren, vierter Zug zur Unterstützung!“

Die weiteren Bewegungen sind wie bei dem einzelnen Zug. Besondere Dispositionen sind nicht nothwendig und complicieren nur das Ganze. Die Unterstützungsüüge stellen sich hinter der Mitte der in Tirailleurs entwickelten Bütte auf oder hinter den Flügeln.

Bei allen Bewegungen bleiben die Unterstützung und Reserve in ihrem ursprünglichen Verhältniß zur Kette.

Beim Tirailiren der Kompanie dürste das sprungweise Avanciren, das Hackenbilben, Verstärken und Ablösen der Tirailleure und wieder Besameln derselben zu üben sein.

Für das Reglement genügt jedoch, die Evolutionen der Tirailleure, welche schon im Zug vorkommen sind, aufzuzählen.

(Schluß folgt.)

Neber Militärmusiken.

Die Militärmusik, von jeher bei uns sehr stiefmütterlich behandelt, wird auch in dem neuen Gesetz über Militärorganisation nicht in der Weise bedacht, wie sie es nach unserer unmaßgeblichen Meinung verdiente; ja wir gestehen offen, daß so reich an Fortschritten mannigfacher Art das neue Gesetz auch ist, wir hierin unbedingt einen Rückschritt erblicken.

Dass die früheren Blechharmoniemusiken, gewöhnlich in der Stärke von 8 — 20 Jägertrumpetern per Bataillon, abgeschafft sind, begrüßen wir allerdings mit Freuden; erinnert sich doch gewiß Mancher z. B. von der letzten Grenzbesetzung her, welch' anmuthige Harmonien man hie und da zu genießen bekam, besonders wenn man Gelegenheit hatte, eine einzelne Jägerkompanie mit klingendem Spiel in eine Ortschaft einrücken zu sehen und leider auch zu hören!

Es war aber faktisch nicht möglich, für alle Ba-